

Manessischen Handschrift in einer Weise illustrativ (sind), die überhaupt erst im Prozeß der Verschriftlichung volkssprachlicher Dichtung möglich wird“ (S. 226). Die „Bildvorstellung der lateinischen Mönchskultur wird in ein volkssprachliches Bild-Text-Programm umgesetzt (S. 228 f.). – Dagmar H ü p p e r, Funktionstypen der Bilder in den Codices picturati des Sachsenspiegels (S. 231–249), führt zunächst „normierte Formen der Textumsetzung“ auf, d. h. Symbole wie Ähren zur Darstellung von Grundeigentum, Scheren zur Darstellung einer Art Aussteuer usw., und behandelt dann die Funktionstypen unter den Aspekten: Bild zur Begriffserläuterung, zur Präzisierung von Rechtsausagen, zur Exemplifizierung von Rechtskonsequenzen und als Handlungsanweisung. Eine weitere Betrachtung gilt den Benutzern von Bilderhss. – Jan-Dirk M ü l l e r, Bild – Vers – Prosakommentar am Beispiel von Fechtbüchern. Probleme der Verschriftlichung einer schriftlosen Praxis (S. 251–282), untersucht die seit dem 14. Jh. in Deutschland überlieferten volkssprachlichen Fechtbücher. – Johann Peter G u m b e r t, Zur „Typographie“ der geschriebenen Seite (S. 283–292). – Ein Personen-, Orts- und Sachregister sowie ein umfangreicher Abbildungsteil beschließen den Band. M. S.

Srednie veka 55 [Das Mittelalter Bd. 55] Moskwa 1992, Nauka Verlag, ISBN 5-02-009082-4, 336 S. – Dieser Band wird eröffnet von einer kurzen Zusammenfassung der während einer Round-table-Konferenz über „die Alte und die Neue Welt“ gehaltenen Vorträge, die sich aber auf die frühe Neuzeit beziehen. – Außerdem enthält der Band folgende Aufsätze: M. B a r g, Sozial-ökonomische Formation im Licht der neuen historischen Erkenntnisse (S. 31–38): Der Vf. ruft dazu auf, die marxistische Theorie weiter zu entwickeln. – E. G u t n o w a, Über „Krisen“ in der europäischen Geschichtsschreibung der 19.–20. Jh. (S. 39–49), betont die große wissenschaftliche Bedeutung der methodologischen Erfindungen um die Jahrhundertwende. – A. S w a n i d s e, Mechanismus der patrizischen Oligarchie in der mittelalterlichen schwedischen Stadt (S. 50–72), erforscht im zweiten und letzten Teil ihres Aufsatzes (der Anfang war in Band 54 veröffentlicht) in erster Linie die Ämterbücher Stockholms und mit ihrer Hilfe die Komplexität der patrizischen Schichten in Schweden. – S. Z a t u r o w a, Parlamentskorporation und das Pariser Parlament im ersten Drittel des 15. Jh. (S. 73–86), analysiert die „Tagebücher“ der Parlamentsekretäre Nicolas de Baye und Clément de Fauquembergue, um die wichtige Rolle des Parlamentbeamtentums in der französischen ständischen Monarchie zu demonstrieren. – P. B a i r o c h, Les villes du X^e au XVIII^e siècle (S. 87–120), macht den kühnen Versuch, ein generelles Bild der europäischen Urbanisierung zu zeichnen. – R. v a n U y t v e n, Einige Bemerkungen über Urbanisierung traditioneller Gesellschaften (S. 121–127), diskutiert in bestimmten Fragen mit dem Vf. des vorhergehenden Aufsatzes. – T. N i k u l i n a, Der Aufstand 1380–1384 in Lübeck, seine Vorgeschichte und Ergebnisse (S. 128–148), rekonstruiert den Ablauf der Auseinandersetzungen in der wichtigsten Hansestadt. – N. P o d a l i a k, Sozial-politischer Kampf in Städten der Wendischen Hanse im 15. Jh. (S. 149–167), betrachtet verschiedene innerstädtische Konflikte und behauptet, daß die Zunfunftstände den Weg zur kapitalistischen Entwicklung vorbereiteten. – A. P r o k o p ' e w, Magdeburg, das „Sächsische Drittel“ und die Hanse in der zweiten Hälfte des 15. bis zum Anfang des 16. Jh. (S. 168–184), trägt bei